

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

**Gerichtsstand**  
für beide Teile ist Calw

# Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

**Sernsprecher Nr. 9**

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 23

Mittwoch, den 29. Januar 1930

Jahrgang 102

## Das Zündholzmonopol angenommen

### Verabschiedung der Vorlage im Reichstag und Reichsrat

Am 29. Jan. 1930 wurde im Reichstag das Zündholzmonopolgesetz mit 210 gegen 145 Stimmen bei 7 Enthaltungen der Demokraten endgültig angenommen. Der Reichstag vertagte sich dann bis Mittwoch, den 5. Februar, um dann die erste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Haager Abmachungen zu beginnen.

Die Schlussdebatte war kurz. Nur der deutschnationale Abg. Bergt polemisierte noch in längeren Ausführungen gegen die Regierung, und zwar gegen den jetzigen Finanzminister Moldenhauer wie auch gegen den früheren Hilferding. In ihrem zweiten Teil trug Bergts Rede den Charakter eines Vorpostenangriffes gegen den Youngplan. Sie schloß mit dem kriegserfüllten Ruf: „Bei Philipp! sehen wir uns wieder.“ Zur Sache selbst sprachen nur noch ein Kommunist und ein Zentrumsmann.

#### Das Zündholzmonopolgesetz auch vom Reichsrat angenommen.

Der Reichsrat hielt am Dienstag nachmittag eine Vollsitzung ab, in der der Gesetzesentwurf über das Zündholzmonopol endgültig genehmigt wurde. Ein Antrag Thüringens, gegen das Gesetz Einspruch zu erheben wegen der Sonderstellung der Konsumgenossenschaften und das Eingreifen in die freie Wirtschaft fand nicht genügend Unterstützung. Der Reichsrat befaßte sich dann mit dem Gesetzesentwurf über die Beteiligung des Reiches an der preussischen Zentralgenossenschaftskasse. Es handelt sich um das Abkommen zwischen dem Reich und Preußen, das vor wenigen Tagen schon im preussischen Landtag angenommen worden ist. Der Reichsfinanzminister wird ermächtigt, eine Stammeinlage in Höhe von 50 Millionen zu übernehmen. Der Reichsrat stimmte dem Gesetzesentwurf zu.

Am Freitag werden sich die Reichsratsausschüsse mit dem Youngplan beschäftigen. Am Samstag wird der Reichsrat in einer Vollsitzung darüber beschließen.

#### Stellungnahme der Reichstagsfraktion der Bayer. Volkspartei zum Haager Abkommen.

Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei beschäftigte sich am Dienstag eingehend mit dem Haager Abkommen. An der Besprechung nahmen neben dem Reichspostminister Dr. Schäkel auch der bayerische Ministerpräsident

Dr. Held, der bayerische Finanzminister Dr. Schmela und der Landespartei-Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Oberregierungsrat Schäffer, teil.

### Ein deutsches Saar-Angebot

— Berlin, 29. Jan. In den Pariser Saarverhandlungen steht ein deutscher Kompromißvorschlag zur Debatte, dahingehend, daß Deutschland einen langfristigen und für Frankreich scheinbar vorteilhaften Saarkohlenlieferungsvertrag anbietet. Das Rückkaufsrecht der saarländischen Kohlenruben wird jedoch durch diesen Lieferungsvertrag in keiner Weise angetastet. Was die wirtschaftliche Seite des Saarproblems anbetrifft, so erklärt sich die deutsche Saardelegation bereit, Frankreich bis zum Jahre 1940 zollpolitische Vorzugsrechte einzuräumen.

### Die Bilanz der Reichsbahn

#### Die Auswirkungen der Haager Beschlüsse.

Am 27. und 28. Januar 1930 hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin eine laufende Tagung ab. Die Verkehrsentwicklung ist leider wenig befriedigend. In den beiden letzten Monaten des vergangenen Jahres wurden die veranschlagten Betriebseinnahmen nicht erreicht und auch für den Januar 1930 ist kein günstiges Ergebnis zu erwarten. Nur ein kleiner Teil des ungedeckten Bedarfs der Betriebsrechnung, jährlich etwa 17 Millionen Reichsmark, wird durch die am 1. Februar eintretende Erhöhung der Berliner Stadt- und Vororttarife voraussichtlich gedeckt werden.

Die Vereinbarungen im Haag über den der Reichsbahn und der Reichspost zu überweisenden Anteil Deutschlands an der Mobilisierungsanleihe geben Aussicht auf eine Erleichterung der Lage der Reichsbahn, soweit Anleihen für verbundene Zwecke in Betracht kommen. Der Verwaltungsrat ermächtigte die Hauptverwaltung zu entsprechenden Verhandlungen. Da zur Deckung der laufenden Bedürfnisse für Betrieb und Erneuerung Anleihen nicht in Frage kommen, bleiben die Schwierigkeiten in dieser Hinsicht bestehen.

Der Verwaltungsrat hatte alle in Betracht kommenden Möglichkeiten zum Ausgleich der Betriebsrechnung nochmals eingehend erörtert und den Generaldirektor mit weiteren Schritten bei der Reichsregierung beauftragt.

## Uebergangsdiktatur in Spanien

### Der Diktator Primo de Rivera zurückgetreten

#### Die spanische Monarchie in Gefahr.

Am 29. Jan. 1930. Der König hat das Rücktrittsgesuch Primo de Riveras und der Gesamtregierung angenommen und die Regierung für ihre unübertrefflichen Verdienste um Spanien seine höchste Anerkennung ausgesprochen. Gleichzeitig ernannte der König den Chef des Militärkabinetts, General Tamayo Berenguer, Graf von Xauen, zum Ministerpräsidenten und hat Primo de Rivera und die Minister, bis zur Neubildung des Kabinetts die Geschäfte weiter zu führen, was diese auch zugesichert haben.

Mit der Ernennung der neuen Minister ist noch heute zu rechnen. Wahrscheinlich werden 1 oder 2 Minister der bisherigen Regierung vom König gebeten werden, in die neue Regierung einzutreten. Diese wird als Uebergangsdiktatur betrachtet, die möglichst bald den Weg zu gesetzmäßigen Verhältnissen zu ebnen habe. Sollten die Gerüchte über republikanische Machenschaften in einem Teil der Armee auf Wahrheit beruhen, dann würde der Wechsel in der Regierung natürlich in keiner Weise hemmend auf die weitere Ausbreitung dieser Bewegung sich auswirken können. Im ganzen betrachtet, scheint es sich um eine Notlösung zur Sicherung der Monarchie zu handeln, deren Zweckmäßigkeit mit Recht bezweifelt werden kann.

In dem Rücktrittsgesuch hat Primo de Rivera persönliche Verhältnisse und Gesundheitsrückichten als Begründung für seinen Entschluß angegeben.

Im Frühjahr 1928 wurde zum erstenmal von einer gewissen Amtsmüdigkeit des Diktators gesprochen. Nachdem im September 1928 eine Militärverschwörung aufgedeckt worden war, kam es im Februar 1929 in mehreren spanischen Städten zu Aufständen gegen die Diktatur, die von der alten konservativen Partei unter Führung des ehemaligen Ministerpräsidenten Sanchez Guerra ausgingen. Sanchez Guerra wurde verhaftet und in Valencia ins Militärgefängnis gebracht. Nachdem Primo mit seiner Demission gedroht hatte, gab ihm der König neue Vollmachten, die

ihn in den Stand setzten, Herr der Lage zu bleiben und die spanische Artillerie anzulösen, die den ständigen Herd von Unruhen bildete. Seit jener Zeit sind die Gerüchte über Rücktrittsabsichten des Diktators nie verstummt.

#### Studentenkundgebungen in Madrid und Salamanca.

Nachdem die Nachricht vom Rücktritt Primo de Riveras in der Stadt bekannt geworden war, versammelten sich an den Hauptplätzen Madrids starke Studentengruppen, die Kundgebungen gegen die Monarchie und den König veranstalteten. Dabei wurde der Zeitungskiosk der „El Debate“ angezündet. Die Polizei ging mit der blanken Waffe gegen die Demonstranten vor.

Gerüchtweise werden als neue Minister genannt: für Inneres der ehemalige konservative Minister Leopoldo Mataos, für Finanzen Ventosa und für öffentliche Arbeiten der bisherige Bürgermeister von Barcelona, Baron Biver. Aus Salamanca kommen Nachrichten, nach denen auch dort Kundgebungen gegen die Krone stattfanden. Die Studenten durchzogen die Stadt mit den Rufen: „Nieder mit dem König, nieder mit der Kirche!“ Diese Ereignisse, gerade in dem Augenblick, in dem Primo de Rivera sein Amt niederlegt, gegen die Gefahr, in die sich die Monarchie durch diesen Schritt begeben hat. Es wird nun so ziemlich alles davon abhängen, ob es der neuen Regierung gelingt, möglichst ohne Zeitverlust alle gemeine Wahlen anzusetzen und damit das Notventil zu ziehen.

### Die Konferenzlage in London

#### Endlich eine Verhandlungsordnung.

Am 29. Jan. 1930. In den Besprechungen auf der Florienkonferenz verläutet von maßgebender Seite, daß eine Verhandlungsordnung für die Konferenz aufgestellt worden sei. Es verläutet, daß die Frage der Schlachtschiffe an der Spitze der Liste stehe. Die Vorschläge der britischen, französischen und italienischen Abordnungen seien in der Liste enthalten.

Die Verhandlungen wechseln nunmehr langsam aus dem Stadium der Vorbesprechungen in die allgemeine

## Tages-Spiegel

Der Reichstag und der Reichsrat verabschiedeten gestern endgültig das Zündholzmonopolgesetz.

Der Reichstag wird am kommenden Mittwoch wieder zusammenzutreten, um die Beratung der Gesetzentwürfe zu dem Haager Abkommen zu beginnen.

Die deutsche Saardelegation hat Frankreich einen Kohlenlieferungsvertrag und Zollvorzugsrechte bis 1940 angeboten.

Auf der Londoner Flottenkonferenz einigte man sich gestern über das Konferenzprogramm.

Die Einstellung des Baues zweier englischer Kreuzer hat großes Aufsehen erregt. Damit ist die englisch-amerikanische Flottenparität erreicht.

Das englische Unterhaus hat die Unterfertigung der fakultativen Klausel des Haager Schiedsgerichts mit 278 gegen 121 Stimmen angenommen.

Der spanische Diktator Primo de Rivera ist zurückgetreten. Vorläufig wird eine Uebergangsdiktatur errichtet werden, die baldmöglichst einer parlamentarischen Staatsform weichen soll. In Madrid und Salamanca kam es zu Studentenunruhen.

Aussprache hinüber, aus der sich die Einzelaussprache über die verschiedenen Hauptfragen ergeben wird. Daß für Donnerstag eine Vollsitzung anberaumt ist, zeigt, daß gewisse Fortschritte in den vertraulichen Besprechungen erzielt worden sind.

Die französisch-italienischen Meinungsverschiedenheiten bestehen jedoch unverändert fort. Auf amerikanischer Seite ist insofern eine gewisse Beruhigung eingetreten, als der Teil der Abordnung, der Japan nur eine Kreuzerquote von 6:10 gegenüber Amerika zugestehen will, die Oberhand behalten hat. Ueberdies besteht nunmehr die Absicht, 21 1000-Tonnen-Kreuzer zu verlangen, d. h. das volle Kontingent, und nicht, wie man bisher erwarten konnte, nur 18, was erneute Schwierigkeiten nach der englischen und französischen Seite hin bringen würde.

Die britische Admiralität hat einen den britischen Staatswerken erteilten Auftrag auf Bau von zwei 10000-Tonnen-Kreuzern rückgängig gemacht. Mit dem Ausfallen dieser beiden 10000-Tonnen-Kreuzer wird die englische Flotte um das Jahr 1936, wenn die Parität mit Amerika hergestellt sein soll, nur noch fünfzehn schwere Kreuzer haben, und nach dem zwischen Macdonald und Hoover provisorisch verabredeten Programm werden die Amerikaner bis dahin achtzehn schwerere Kreuzer haben. Das Verschwinden der beiden jetzt annullierten Schiffe aus dem englischen Bauprogramm ermöglicht auf diese Weise die Verwirklichung der englisch-amerikanischen Parität, die bekanntlich eine amerikanische Ueberlegenheit in schweren Kreuzern und eine englische in leichten Kreuzern vorsieht.

### Die Koalitionsverhandlungen in Preußen

Am 29. Jan. 1930. In den preussischen Landtag gehen die Besprechungen über die Bildung der Großen Koalition weiter. — Es hat nicht den Anschein, daß schon in den nächsten Tagen eine Lösung gefunden wird. In der Sitzung der deutschen Volkspartei wurde die Lage besprochen. Offenbar sieht man das Angebot des Handelsministerlums und des Postens eines Ministers ohne Portefeuille als keine geeignete Grundlage an, die der Volkspartei es ermöglicht, in die Regierung einzutreten.

Wie das Berliner Tageblatt zu den Koalitionsverhandlungen in Preußen meldet, sollen die Sozialdemokraten einen Ausweg aus den Schwierigkeiten in der Weise finden, daß sie sich nicht auf den Ministerkandidaten Bönig verstellen, sondern einen anderen Kandidaten vorschlagen, der den übrigen Parteien genehm sein würde.

### Hauseinstürze in Italien

Am 29. Jan. 1930. In Italien haben seit einigen Tagen heftige Niederschläge eingelegt, die noch andauern. Wie üblich, beginnen sich daher wieder die Meldungen von Hauseinstürzen zu häufen. In der Provinz Genua stürzte ein fünfstöckiger Neubau aus Eisenbeton wie ein Kartenhaus zusammen, nachdem er von einer Seite vom Regen wüßig verwaschen war. Glücklicherweise konnten sich alle Arbeiter gerade noch rechtzeitig retten, da das Haus zunächst einen großen Riß erhielt. In Sanpladarena, ebenfalls in der Provinz Genua, stürzte am späten Abend ein hoher Erdbwall in einer Länge von 12 Mtr. ein und beschädigte die Kasernen der Arabiner.

## Ergebnislose Koalitionsverhandlungen in Preußen

Berlin, 28. Jan. Die Koalitionsverhandlungen in Preußen sind gestern in einer interfraktionellen Aussprache unter Leitung von Ministerpräsident Braun fortgesetzt worden, ohne daß man hätte zu einer Einigung gelangen können.

Die der „Vorwärts“ zu den gestrigen Besprechungen der preußischen Regierungsparteien über die Frage der Großen Koalition berichtet, hat sich die Sozialdemokratie geweigert, der Volkspartei zwei Ressortministerien zu geben. Einen Ressortminister allein könne die Volkspartei nicht annehmen, also bleibe nur ein Ressortminister und ein Minister ohne Portefeuille. Wer das ablehne, solle offen sagen, daß er die Große Koalition entzwei schlagen wolle. Wenn der Sozialdemokratie das Kultusministerium mit dem Abgeordneten König verweigert werde, hätte sie an weiteren Verhandlungen kein Interesse.

Das Zentrum hat erklärt, daß angesichts der Tatsache, daß für die Demokraten der sozialdemokratische Ab. König als Kultusminister nicht tragbar sei, der Abg. König auch für das Zentrum nicht mehr in Frage kommen könne. Im übrigen war in der interfraktionellen Besprechung weiter erklärt worden, daß das Zentrum auf die Forderung, einen Minister ohne Portefeuille, nicht eingehen könne.

Die Demokraten meinen die Bestellung eines Ministers ohne Portefeuille widerspricht dem Gedanken der Verwaltungsreform und der Notwendigkeit äußerster Sparsamkeit auch in allen Einzelausgaben. Ein Arbeitsgebiet für den neu zu bestellenden Minister ist kaum zu finden. Die Forderung wäre damit einverstanden, wenn sich ein im Amte befindlicher Reichsminister bereit erkläre, gleichzeitig das Amt eines preußischen Staatsministers zu übernehmen.

## Von der Reichswehr

### Das Herkommen der Schutzpolizei-Offiziere

Die vom preußischen Innenministerium herausgegebene Denkschrift „Wegweiser durch die Polizei“, die jetzt dem preußischen Landtag zugegangen ist, enthält auch eine interessante Uebersicht über das Herkommen der Offiziere der preußischen Schutzpolizei. Von den insgesamt 2552 Schutzpolizeioffizieren nach dem Stande vom 1. Januar 1930 sind 638 (27 Proz.) aus dem früheren aktiven Offizierskorps der alten Armee hervorgegangen. 538 (23 Proz.) Polizeioffiziere sind frühere Unteroffiziere, 863 (15 Proz.) frühere Reserveoffiziere und 221 (9 Proz.) ehemalige obere Polizeivollzugsbeamte. 589 Offiziere der Schutzpolizei (26 Proz.) haben die Polizeioffiziersanwärterlehrgänge durchlaufen. Davon besaßen 184 Volks- und Mittelschulbildung, 405 kamen von höheren Lehranstalten. Von letzteren hatten 158 Anwärter das Reifezeugnis. Bei den aus den Offiziersanwärterlehrgängen hervorgegangenen Polizeioffizieren handelt es sich durchweg um jüngere Leute, von denen bisher keiner den Rang eines Oberleutnants überschritten hat.

## Dollarfälscher Fischer verhaftet?

Berlin, 28. Jan. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Preßburg meldet, ist es am Montag der Gendarmerte in Tyrnau gelungen, einen Mann beim Vertrieben von falschen 50-Dollar-Noten festzunehmen. Der Verhaftete, der sich zunächst Jean Goldmann nannte, und angab, aus Karpathen-Rußland zu stammen, gab bei seinem Verhör zu, Fischer zu heißen. Nach Ansicht der Tyrnauer Polizei handelt es sich um den von den deutschen Behörden im Zusammenhang mit der Dollarfälscherangelegenheit stiefvaterlich verfolgten Kaufmann Johann Fischer. Die Preßburger und Berliner Behörden sind von der Festnahme sofort verständigt worden. In den Taschen des Verhafteten fand man noch 20 gefälschte 50-Dollar-Noten. Fischer, der nach seinen eigenen Angaben am vergangenen Sonntag nach Tyrnau gekommen ist, verweigert über die Herkunft des Geldes jedes Auskunft. Er wurde unmittelbar nach seiner Vernehmung ins Preßburger Gerichtsgefängnis eingeliefert.

## Die Rechte aus dem Hause Wulffenberg

Roman von Anny von Panhuy

24. Fortsetzung Nachdruck verboten

So sah sie lange und merkte nicht, wie die Zeit verstrich. Es klopfte.

Sie erhob sich hastig und in ihre Wangen schloß das Rot der Scham, als ihre Augen auf den geöffneten Brief fielen, den sie vorhin erhalten.

Der Diener meldete den Inspektor Jäger.

Gleich darauf stand er vor Margarete.

Er erkannte sofort an ihrem nervös bewegten Mienenspiel, es mühte sich etwas ganz Besonderes ereignet haben. Sie sagte hastig und wie mit leichtem Nachdruck: „Nun hat der Prinz endlich geschrieben.“ Sie zeigte auf den Briefbogen. „Lesen Sie das, bitte, Herr Inspektor. Aber sehen Sie sich vorher, rate ich Ihnen.“

Es klang unfähig bitter.

Der alte Inspektor fragte nichts und sagte nichts. Er langte nach dem Brief und lehnte sich der jungen Frau, die wieder am Schreibtisch Platz genommen, gegenüber. Sie hatte ihren Stuhl so gedreht, daß sie den Lesenden ansehen konnte. Und sie schaute auf dieses von Sonne und Wetter wie zergerbte derbe Männerantlitz, beobachtete darauf die Wirkung des Briefes.

Inspektor Jäger las langsam und aufmerksam, was Erwin Hödnitz an seine Frau geschrieben hatte.

Da stand in der ihm bekannten kleinen, etwas verschändelten Schrift:

„Liebe Margarete!

Wenn Du diesen Brief erhältst, bin ich schon so weit fort von Deutschland, daß weder Du noch sonst jemand mich erreichen kann. Ich übergebe diesen Brief einem Berliner Hotelportier mit dem Auftrag, ihn — falls inzwischen von mir keine Gegenorder einläuft — zwei Bogen nach meiner Abreise von Berlin in den Postkasten zu werfen. Ich habe nämlich das Leben, wie es sich allmählich für mich gestaltet hat, jetzt bis zum Ende. Als uns die

## Die Agrarkrise und ihre Beseitigung

An der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche des Deutschen Reiches sind Großbetriebe von über hundert Hektar mit nur rund zwanzig Prozent beteiligt. Der Schwerpunkt der Erzeugung liegt somit zu achtzig Prozent in Händen des mittleren und Kleinbauern. Diesen zu fördern, ist daher eine dringende wirtschaftliche Notwendigkeit. Nach einer dänischen Statistik werden auf je 1000 Hektar Fläche bei einer Betriebsgröße von 50 Hektar aufwärts etwa 711 Stück Rindvieh, 310 Schweine, 553 Hühner gehalten, während bei den darunterliegenden Betriebsgrößen die Zahlen erheblich höher sind, so beim Rindvieh 1022, bei Schweinen 1504 und bei Hühnern sogar 15054. Diese Feststellungen beweisen deutlich, daß der Kleinbetrieb das Rückgrat der gesamten Fleischherzeugung ist. Abgesehen von der volkswirtschaftlichen Bedeutung eines gesunden, lebensfähigen Bauernstandes kann ohne diesen kein Staat auf die Dauer bestehen, eine Tatsache, die nicht bewiesen zu werden braucht, da Beispiele aus allen Zeitschnitten der Geschichte dafür Zeugnis ablegen. Um so ernster sind die Krisensymptome zu bewerten, die aus allen Teilen des Reiches von der bedrohten Existenz des Bauern Kunde geben, von dem stetig sinkenden Niveau der Lebenshaltung berichten, von der mangelnden Kaufkraft, von der Abwanderung junger ländlicher Kräfte in die Stadt und Industrie. Die Statistik der Zwangsversteigerungen bleibt noch weit hinter der Wirklichkeit zurück, da alle erzwungenen Besitzverkäufe und stillen Liquidierungen nicht einbezogen sind. Die Unrentabilität eines großen Teiles auch der bäuerlichen Betriebe wurde vom Enqueteausschuß zahlenmäßig bewiesen, und zu rechter Zeit hat Professor Dr. Wänzlinger von der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim die Ergebnisse seiner Untersuchungen über die Rentabilität württembergischer Kleinbetriebe veröffentlicht. Wohl niemals sind derartige Veröffentlichungen inhaltlich so hieb- und stichfest gewesen. Demnach stehen dem Stundenlohn von 22 Pfennig für die Eigenarbeit des Bauern ein Landarbeiterlohn von 36 Pfennig und ein solcher des Industriearbeiters von 70 bis 80 Pfennig gegenüber. Dieses Mißverhältnis bleibt trotz einer mehr als zwölfwachen Arbeitszeit während des ganzen Jahres bestehen. Die Folge davon ist eine physische Ueberlastung der Familienmitglieder, insbesondere der Kinder, empfindlicher Mangel an Arbeitskräften, denn das Einkommen gestattet keine Haltung von Arbeitern, des weiteren ein ständiges Abgleiten der ärmsten Lebensumstände, auch der Verpflegung, bis unter das Niveau des stehungslosen Städteproletariats. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß in manchen Landesstellen eine immer stärkere Abwanderung des bäuerlichen Nachwuchses in die Fabriken stattfindet und somit eine Entvölkerung des platten Landes, besonders in rein bäuerlichen Bezirken, droht.

Welche wirtschaftlichen Umstände liegen nun diesen Verhältnissen zugrunde, und wo ist der Hebel anzusetzen, diesen Millionen Bauern eine angemessene Existenz zu verschaffen? Die Folgen des verlorenen Krieges belasten die Landwirtschaft genau so stark wie alle anderen Erwerbsstände, und wenn beispielsweise die Industrie mit ihrer scharf durchgeführten Rationalisierung erfolgreich gegen die Not der Zeit kämpft, so ist das ein Verdienst unserer Wirtschaftsführer. Wenn unsere Arbeiterklasse sich auf einer den Verhältnissen angepassten Lohnhöhe hält, so verdankt sie das ihrer streifen Organisation. Die vielen hunderttausend Kleinbauern haben weder den fortschrittlichen Geist, der unsere gesamte Industrie beseelt, noch sind sie so straff organisiert wie die deutsche Arbeiterklasse. Allein aber findet der Bauer nicht den Weg, der ihn aus der wirtschaftlichen Sackgasse herausführen könnte.

Gewiß muß das deutsche Erzeugnis vor der Einfuhr ausländischer Ware, die billigere Produktionsbedingungen hat, durch Zölle ausreichend geschützt werden, und ohne eine bauernfreundliche Wirtschaftspolitik sind alle sonstigen Hilfsmassnahmen zwecklos, darüber hinaus aber muß der Bauer wissen, wo er sich selbst helfen kann. Trotz fortschreitender Entwicklung der landwirtschaftlichen Maschinenteknik ist der

Bauer immer noch der Ueberzeugung, daß die Maschine teurer als Handarbeit ist, weil ihm die letztere scheinbar kein bares Geld kostet.

Noch ein anderes Moment verhindert die fortschrittliche Entwicklung besonders in den stark besiedelten Bezirken. Durch dauernde Erbteilung werden die Höfe immer kleiner und kleiner, die Felder liegen infolgedessen oft an allen Ecken der Gemarkung verstreut, und die Bewirtschaftung wird immer schwerer und unrentabler. Diesem ewigen Teufel muß durch ein Auerbengesetz ein Riegel vorgeschoben werden. Sonst ist an die so dringend notwendige Einführung von Maschinennarbeit nicht mehr zu denken. Weiterhin sind in Deutschland noch 4500 Spaten, 1800 Harken und 6300 Hacken verschiedener Art in zum Teil ganz veralteter Form in Gebrauch. Im Zeitalter der Technik und Normung hätte längst eine Typisierung durchgeführt werden müssen. Geht dem Bauern brauchbare Werkzeuge und Maschinen, lehrt ihn sie richtig und praktisch benutzen, das andere besorgt er schon allein.

Die Mechanisierung bäuerlicher Betriebe ist aber nun dann möglich und auch segensreich, wenn der gesamte Bauernstand und insbesondere seine Jugend geistig gehoben wird, wenn die Art moderner Wirtschaftsweise durch theoretischen und praktischen Unterricht in allen ländlichen Kreisen Eingang findet. Die wenigen Winterschulen sind nicht imstande, auch nur die aller nötigste Auffklärungsarbeit zu leisten. Von der Landwirtschaftskammer Preußen liegen Zahlen vor, durch welche die Erfolge solcher Schulen bewiesen werden.

Das Beispiel Amerikas, seiner Standards, seines ausgebildeten Genossenschaftswesens wird Deutschland oft vorgehalten. Seltener ist aber von den Einrichtungen die Rede, die der amerikanische Staat für die Ausbildung der Farmer gemeinsam mit der dortigen Landmaschinenindustrie ins Leben gerufen hat. Jeder Kreis hat mehrere Lehrer, die außer ihrem Unterricht auch Sprechstunden für ältere Farmer abhalten. Auch unser Landwirtschaftliches Ausstellungswesen ist im Vergleich zu Amerika rückständig. Abgesehen von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit ihrer jährlichen Wanderversammlung und einigen wenigen an und für sich viel zu großen und viel zu sehr auf den Großgrundbesitz zugeschnittenen Ausstellungen in den Landes- und Provinzhauptstädten wird dem Kleinbauern kaum etwas geboten.

Wir brauchen keine großen kostspieligen Ausstellungen, sondern, wie in Amerika, kleinere Schauen von Tieren und Maschinen, die sich in den Landstädten regelmäßig wiederholen und nur auf den Bauern und seinen Betrieb zugeschnitten sind. Die Industrie muß scheinende Lehrfilme über ihre Maschinen vorsehen, die nicht in der Werkstatt, sondern draußen bei der Arbeit aufgenommen sind. Der Bauernfrau muß durch Ausstellung von Haushaltsgeräten, durch Filme über Hühnerzucht und ihre Verwertung Interessantes geboten werden. In Amerika veranstaltet man zugleich Pferderennen, läßt Kunstflieger auftreten, finanziert dadurch zum Teil die Ausstellung und lockt auch den schwerfälligsten und rückständigsten Farmer an, um ihn zum Schen und zum Lernen zu zwingen, denn diese Art Kirchweih ist dort nur Mittel zum Zweck.

Viele Millionen werden vom Staat zur Unterstützung der Landwirtschaft verausgabt. Für die geistige Hebung des Bauernstandes geschieht sehr wenig, und doch können sich diese Gelder nicht genügend auswirken, wenn nicht in jedem deutschen Bauerndorf die Ergebnisse deutscher Technik, deutscher Forschung restlos zur Ausnutzung gelangen. Erst dann, wenn dies Ziel erreicht ist, wird die Landwirtschaft wieder die gute Kundin der Industrie sein, die sie vor 1914 war, erst dann wird die Lebensmittelzufuhr sinken, und erst dann wird der Bauer selbst vom Lohn- und Zinsklaven zum freien Herrn auf schuldenfreiem Besitz aufsteigen.

Der Inspektor hätte diese Epistel am liebsten zornig zerknüttelt. „Pui, Spinnel! Was das ein herzensober Mensch, der Prinz.“

Allzu hoch hatte er seinen Charakter nie eingeschätzt, aber er war ein Blender gewesen, der unter glatter Maske und gewinnendem Lächeln seinen mirablen Fundus verbarg. In seiner Großmutter hatte er noch etwas gehängt, sich ihr niemals in seiner platten Schlechtigkeit gezeigt, vor der jungen Frau ließ er die Maske fallen.

Inspektor Jäger äugte fast verlegen zu Margarete hinüber.

Sie sah mit etwas zu starrer Miene da, quälte sich damit ab, Haltung zu bewahren.

Er wußte nicht recht, was er nun sagen sollte und wie bedankenlos fragte er: „Und was gedenken Sie jetzt zu tun, Frau Prinzessin?“

Margaretes starre Blicke entrannen sich, zeigten unverhüllt die Ratlosigkeit, die sie erfüllte.

„Ach, wenn ich jetzt wüßte, was ich tun soll, was ich tun muß. Er hat mich an Sie gewiesen!“ Sie vermied es, „mein Mann“ zu sagen. „Er hat mich an Sie gewiesen,“ wiederholte sie. „Im übrigen soll ich ja sehen, wie ich mit allem, was nun auf mich einströmen muß, fertig werde. Ein bequemer Rat, wenn ihn jemand erteilt, der weit ab ist vom Schuh.“

Verachtung gab dem Satz besondere Schärfe.

Der Inspektor bewunderte aufrichtig, wie diese junge Frau sich zu beherrschen vermochte.

Er überlegte flüchtig.

„Dann ist es wohl am besten, wenn ich sofort nemetsam an, allen Feindlichkeiten, die nun kommen werden, die Stirne zu bieten. Gefahren, die man kennt, sind nur halb so schlimm wie unbekannt. Ich schlage vor, wir lesen die vielen während der Abwesenheit des Prinzen eingegangenen Briefe und sichten das Material. Da die Ernteträume verspielt worden sind, dürften uns mit den Gläubigern nette Tünze bevorzugen.“

Großmamas, um zwei langboue Namen zu verbinden, aneinander verkuppelten, gefielst Du mir sehr, ich bildete mir sogar flüchtig, aber wirklich nur sehr flüchtig, ein, Dich zu lieben. Du zeigtest so hübsche Ansätze, das Dasein auf die letzte Achsel zu nehmen, schalt entzündend aus in den Toiletten, darin Du eine exquisite Figur machtest. Ich ließ mich gern um die linderjunge, raffine Frau aus dem alten Fürstentum drehen. Aber ein paar Schulden erweckten in Dir Spießbürgerintimitäten, die ich bei der Pestiferin so brennend roter Genußlippen niemals vermutet hätte. Von da an wurde ich langweilig. Vielleicht warst Du es auch schon vorher. Jedenfalls, das matte Liebesgefühlchen für Dich erlosch. Jetzt sehe ich bis zum Hals in Schulden. Drei große Wechsel laufen, den Ertrag der Ernte habe ich am Spieltisch verloren und ein einziges Andere drängt und beängstigt mich auch. Da will ich lieber einen dicken Schlüsseltuch unter meine Vergangenheit ziehen und in einem fremden Land ein neues Leben beginnen.

Wohin ich mich wende, schreibe ich Dir nicht, denn ich möchte wirklich spurlos verschwinden.

Sieh zu, wie Du mit allem, was jetzt auf Dich einströmen muß, fertig wirst! Der Inspektor, der alte Moralprediger, wird Dir zuverlässig zur Seite stehen.

Meinst Du, daß ich irre, wie in Deiner Schuld bin, dann verzehre mir. Du wirst, wenn nicht jetzt schon, so doch eines Tages glauben, Grund dazu zu haben. Ich konnte mir nicht anders helfen, liebes Kind, aber ich ist selbst der Nächste! Nach die' er Weisheit habe ich gehandelt, als ich die Feder ansetzte zu die'm Brief, und als ich noch etwas anderes tat, was eines Tages klar werden wird.

Meine mit, bitte, keine einzige Träne nach, es wäre schade um Deine schönen Augen, denn ich lasse gern alles Gewesene hinter mir zurück. Gut Hödnitz, Du und das Kind, ich gehöre der Vergangenheit an. Vielleicht pulst ein Schuß Abenteuererblut mit durch meine Adern, das Erfüllung verlangt.“

Jedenfalls, ich gehe leicht und frei, unbeschwert von sogenannten Gewissensbissen. Erwin Hödnitz.“

Schülerat

Es ist der Land Anflug ders am Gasthof a Lehrern Schüler, schlerend. Landwirt des Schilung beg wurde jam t der jung gepast u „Der Da Schülern Lu 3. De den Ernf gabe hera statt, wo wurden a lung bele ten Stan schwierig wußte au führen. nicht voll ten, sollen den Weg „Wer im das war Schülern der Dan Erst in übergega tere Geb die Verfa lich einfo bildung f

In N lung be von 3 a haufes z und ber einen Re täuscht v Bezirksv gow, in das schm Nachkrieg hände voll heitwollen auf die a die erreic tigen hiel land sch die alte S ich wied teren W Schieber drängten räten an zur Sam der NSU gen und des Volk eine eigen meinden fall.

Pferd Reit Lo

Wit

die gewillt gebung ein wie groz J. u. 3. 2.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 29. Januar 1930.

## Schülerabend der Landw. Winterschule Calw in Oberkollbach.

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die Schülerabende der Landwirtschaftsschule Calw immer mehr Interesse und Anklang beim Landvolk finden. Das zeigte sich ganz besonders am letzten Freitag in Oberkollbach, war doch der Gasthof zum Lamm schon mit Landwirten, Schulheisen und Lehrern von hier und aus der Umgebung besetzt, als die Schüler, mit frischem Gesang durch die stille Dorfstraße marschierend, um 1/8 Uhr in Begleitung ihres Vorstandes, Landwirtschaftslehrer Pfetsch, erschienen. Unter Vorsitz des Schülers Schmidt-Simmobelm, der die Versammlung begrüßte und den Abend geschickt zu leiten verstand, wurde ein reichhaltiges Programm abgewickelt. Aufmerksam te Innehmend, folgten die Anwesenden den Vorträgen der jungen Leute. Sie waren unsern Bedürfnissen gut angepaßt und lauteten: „Düngung und Pflege der Wiesen“, „Der Haserbau“, „Der Kartoffelbau“, gehalten von den Schülern Wacker-Holzbrunn, Knüller-Höfen und Uj-Dedenpfronn. Man spürte bei den jungen Rednern den Ernst und die Gründlichkeit, mit der sie an ihre Aufgabe herantraten. Nach jedem Vortrag fand eine Aussprache statt, wobei schwebende Fragen gelöst, neue angeschulten wurden und so ein reger Gedankenaustausch die Versammlung belebte. Dabei hatten die Vortragenden oft keinen leichten Stand; doch hielten sie sich wacker, und wenn es gar zu schwierig wurde, griff der Vorstand der Schule ein und wußte aus seiner reichen Erfahrung viel Wertvolles auszuführen. Selbstverständlich ist das Wissen der Schüler noch nicht voll ausreichend, sie müssen an sich selbst weiterarbeiten, sollen einst Früchte reifen. Doch zeigt ihnen die Schule den Weg zu geistiger Regsamkeit und selbständigem Denken. „Wer immer strebend sich bemüht, den werden wir erlösen“, das war das Motto, das aus der Versammlung heraus den Schülern entgegenklang, als ihnen, sowie ihrem Vorstand der Dank für den anregenden Abend ausgesprochen wurde. Erst in vorgerückter Stunde konnte zum gemütlichen Teil übergegangen werden, bei dem Gesang, sowie ernste und heitere Gedichte in bunter Folge wechselten. Besriedigt und die Versammlung auseinander. Mögen alle Landwirte endlich einsehen, wie wertvoll eine gute Schulung und Ausbildung für unsere Jugend ist.

## Nationalsozialistischer Vortrag in Neulussach.

In Neulussach hielt am letzten Sonntag auf Veranlassung der NSDAP, Gau Württemberg, Oberleutnant a. D. von Jagow einen Vortrag im vollbesetzten Saale des Gasthauses zum Hirsch. Zahlreiche Männer aus dem Städtchen und der Umgegend waren erschienen, begierig, auch einmal einen Redner der NSDAP zu hören. Sie wurden nicht enttäuscht, verstand es doch nach den Begrüßungsworten des Bezirksvertreter, Hm. Wulstler von Calw, Herr v. Jagow, in fast zweistündigem Vortrag in packenden Worten das schmachvolle Ende des Krieges und die Mißstände in der Nachkriegszeit zu schildern. Der Redner wies auf die Zustände hin, wie sie sich im Kriege nach und nach durch die unheilvollen Einflüsse des Großkapitals herausbildeten, sowie auf die großartige Lügenpropaganda der Feindstaaten, durch die erreicht wurde, daß alle Welt Deutschland für den Schuldigen hielt und die bisherige Richtung Deutschlands im Ausland schwand. Besonders interessant sprach der Redner über die alte Reichsmarine und die Tätigkeit der U-Boote. Sich wieder der Politik zuwendend, geßelte er dann in bitteren Worten die Zustände der Nachkriegszeit, wo es die Schieber weiterhin verstanden, auf Rechnung der schwer bedrängten Bevölkerung sich zu bereichern und mit allen Voruräten an Werten aufzuräumen. Die Not des Volkes habe zur Sammlung national gesinnter Männer aller Stände in der NSDAP, gedrängt, um das Vaterland wieder hochzurufen und wieder Verhältnisse zu schaffen, die zur Einigkeit des Volkes führen. Nach Beendigung des Vortrags fand eine eigenartige Aussprache nicht statt, doch besloßen die Anwesenden die Ausführungen des Redners mit reichem Beifall.

## Vom Rathaus Altensteig.

Nach dem mit der Fa. Gebr. Theurer im Oktober 1928 abgeschlossenen Stromlieferungsvertrag ist der Fa. Gebr. Theurer auch das Recht der Rücklieferung überschüssigen Wasserstromes an das Stadt. Elektrizitäts-Werk eingeräumt. Diese Stromrücklieferung erfolgt nun, wie Betriebsleiter Brändle mitteilt, in der Hauptsache in der Zeit, in welcher der Strombedarf des St. E.-W. am geringsten ist, so daß derselbe nicht innerhalb des Betriebs des St. E.-W. verwendet werden kann. Bei Weiterlieferung des bezogenen Stromes müßte die Stadtgemeinde der Fa. Gebr. Theurer pro KWSt. 0,75 Pf. mehr bezahlen, als sie erhalten würde und hätte daneben noch den Leitungsverlust, die Verwaltungs- und sonstigen Kosten zu tragen. Die Fa. Gebr. Theurer verlangt Abnahme ihres ganzen überschüssigen Wasserstromes, ohne Rücksicht auf die Verwendungsmöglichkeit, während Betriebsleiter Brändle erklärt, es habe seinerzeit ausgedrückt werden wollen, daß die Fa. Gebr. Theurer nur insoweit Strom liefern dürfe, als er innerhalb des Betriebs des St. E.-W. verwendet werden könnte. Nach weiterer eingehender Beratung wird u. a. beschlossen, mit der Fa. Gebr. Theurer und dem St. E. T. in der Sache nochmals zu verhandeln.

Der zwischen der Stadt, Forstverwaltung und den Holzhaufengesellschaften Hünfbrunn und Altensteig abgeschlossene Holzhaufenaustausch für das Jahr 1930, der auf den von der Staatsforstverwaltung nach Tarifklasse I verwilligten Löhnen aufgebaut ist, wird genehmigt, nachdem derselbe nun von den Holzhaufnern anerkannt wurde. Forstmeister Mutzinger teilt mit, daß vertriebene Angebote auf Langholz zum Kauf unter der Hand eingegangen seien. Der Preis mit 100 Prozent sei annehmbar; er bekräftigt die Genehmigung des Verkaufs. Die Verkäufe werden genehmigt, bei einer Zahlungsfrist vom 15. Februar, 15. März, 15. April 1930, bei Nichtbezahlung verzinslich mit 2 Prozent über dem jeweiligen Reichsbankdiskont. Im übrigen werden den Verkäufen die allgemeinen städt. Bedingungen für den Verkauf von Stammholz nach dem schriftlichen Meistgebot zugrunde gelegt. Bei einem Stangenkäufer war die Beibehaltung des Kaufpreises ausschlaggebend. Die selbsterworbenen Stangen sind nun wegen Nichtbezahlung Eigentum der Stadtgemeinde geblieben und sollen in Wäldern wieder verkauft werden, wobei der frühere Stangenkäufer für den Ausfall haftbar gemacht wird. — Eine bedürftige kinderreiche Familie sucht um Unterstützung aus der Ortsfürsorgekasse nach. Dem Gesuch wird in der Weise entsprochen, daß bis auf weiteres täglich 2 Liter Milch und 1 Paß Schwarzbrot zum Bezug angewiesen werden. — Die Arbeiten zur Verbesserung der Wasserversorgung in der oberen Stadt, welche etwa 20 000 RM. Kosten verursachen, sollen sofort zur Vergabe ausgeschrieben werden. Die Arbeiten bestehen in der Erstellung einer Pumpstation an der Biengasse unterhalb der Karlsstraße, der Leitung einer Leitung von hier durch den Überbergerweg bis zu dessen Einmündung in den Weg Heselbrunn-Altensteig-Dorf, woselbst ein Hochbehälter errichtet werden soll. — Die Kinderstiftung hat wiederholt beantragt, für die Kinderstiftung Schokolade anzuschaffen. Die Beschlussfassung hierüber wird zurückgestellt, da zunächst Erhebungen darüber anzustellen sind, wie die Angelegenheit am besten geregelt werden kann. — Hermann Vent, Bäckermeister und Schiffswirt hier, hat, nachdem sein bisheriges Vorgesuch betr. Umbau an sein Geschäftshaus nicht zur Genehmigung führte, ein neues Vorgesuch eingereicht, nach welchem das Gebäude im Innern einem Umbau unterworfen werden soll zu dem Zweck, ein Café einzubauen, das allerdings gegenüber dem ersten Plan bei den nun hier beschrankten Raumverhältnissen wesentlich einfacher und kleiner gestaltet werden muß. Wegen den Viehmarktplan sollen neue Fenster angebracht werden, zu welchen aber der erforderliche 3-Mtr.-Abstand von der Eigentumsgrenze fehlt. Auf Vorschlag des Ortsbautechnikers wird entlang dieser Fenster auf einen Abstand von 8 Meter eine Bank auf den städt. Platz Nr. 3 (Viehmarktplan) übernommen. — Friedrich Günther, Maurer, welcher die Erstellung eines Wohnhauses mit Werkstatt an der oberen Talstraße beabsichtigt, hat einen Antrag auf Gewährung eines Baudarlehens durch die Wohnungskreditanstalt Stuttgart gestellt und bittet nun um Übernahme der hälftigen Aus-

fallhaftung für 5000 RM. durch die Stadtgemeinde der Wohnungskreditanstalt gegenüber. Dem Gesuch wird entsprochen. — Durch den Bezug einer Familie, welche bisher in einem der beiden städt. Eisenbahn-Wohnwagen untergebracht war, wird dieser wieder frei. In den Wagen soll eine andere Familie, die mit der Bezahlung von nicht weniger als 440 RM. Mietzins im Rückstand ist, eingewiesen werden.

## Volkstrauertag im Reich am 16. März.

Der Ausschuss für die Festsetzung eines Volkstrauertages in Berlin hat beschlossen, den Volkstrauertag zum Andenken an die im Weltkrieg Gefallenen auch in diesem Jahre am 5. Sonntag vor Ostern (Reminiscere, 16. März) in ähnlicher Weise zu begehen wie in den Vorjahren. Der Ausschuss setzt sich aus Vertretern der drei Religionsgemeinschaften und von großen Körperchaften und Verbänden zusammen.

## Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die Luftdruckverteilung hat sich nicht geändert. Ein kleines Hochdruckgebiet liegt über dem Festland, eine neue Depression zeigt sich bei Irland. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig bedecktes, aber noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Stuttg., 28. Jan. Heute früh 4 Uhr ereignete sich in der Ludwigsburger Straße am Hauptbahnhof ein schweres Automobilunglück. Ein von der Königstraße kommendes Stuttgarter Personenauto (Nr. III A 17263) überfuhr und vernichtete das letzte Parafinal, wobei es sich mehrmals überschlug. Das Auto kam dann vor die Expressgut-Abgabestelle zu liegen. Die beiden Insassen, ein Herr und eine Dame, wurden bei dem Unfall getötet. Der Lenker des Autos wurde schwer verletzt und mußte in ein Krankenhaus verbracht werden.

Stuttg., 28. Jan. Seit Monaten hört man von großen Städten im Reich, daß sie angesichts der sinkenden Konjunktur unserer Wirtschaft gezwungen waren, nicht nur ihre großen Bauprojekte einzustellen, sondern daß sie auch teilweise den Wohnungsbau einstellen mußten. Auch in Stuttgart müssen nun eine ganze Reihe von Bauprojekten zurückgestellt werden, bis der Anlehenmarkt wieder aufnahmefähig geworden ist.

Stuttg., 28. Jan. In Stuttgart sind im Lauf des gestrigen und des vorgestrigen Tages drei Mitalder einer Familie unter dem Verdacht der Papageienkrankheit in ein Krankenhaus gebracht worden. Bei der Schwere der Papageienkrankheit überhaupt als solche festzustellen, wird es noch einige Tage dauern, bis etwas Endgültiges darüber gesagt werden kann. Nachdem am Montag die Ehefrau und ihre Tochter in das Krankenhaus übergeführt werden mußten, ist am Dienstag auch der Gemann eingeliefert worden. In allen drei Fällen handelt es sich um schwere Erkrankungen, die den Charakter einer Ungeheuerkrankheit haben. Im Besitz der Familie befanden sich zwei Papageien, von denen der eine erkrankte und gestorben ist.

Stuttg., 28. Jan. Die Finanzlage der Stadt Stuttgart wird immer mehr von der schlechter werdenden Wirtschaftslage beeinflusst. Wie man hört, ist zur Durchführung wichtiger Bauten bis 1. April die Aufnahme einer Anleihe von etwa 9 Millionen Mark notwendig, die von der Bürt. Girozentrale und der Girokasse gegeben werden würde. Dazu kämen dann für den Rest des Jahres weitere 13 Millionen RM zu gleichen Zwecken, obwohl, wie schon berichtet, die Ausführung einer Reihe von Projekten zurückgestellt wird. Für den Wohnungsbau sind außerdem zehn Millionen RM erforderlich, so daß der Geldbedarf der Stadt für dringende Bauten in diesem Jahr allein rund 32 Millionen beträgt.

Stuttg., 28. Jan. Die „Stuttgarter Zeitung“ erzählt vom Lande folgendes Geschehen: Ein Bauer merkte, daß seine Stallmagd Besuch im Stall bekam, der mangels eines geeigneten Wegs sich stets vom Heuboden aus heimlich durch das Futterloch in den Stall hinabließ. Der Bauer nagelte nun einen ziemlich engen Sack unter das Loch und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Und richtig, auf einmal füllte sich der Sack, ein Fluch ertönte und der Viehhaber war wie ein Marder im Mehlsack gefangen. Nachdem der Bauer ihn unter Spott aus seiner fatalen Lage befreit hatte, jagte er ihn von dannen.



**Leonberger  
Pferde-Markt**  
Dienstag, den 11. Februar 1930  
Pferde- und Gespann-Prämierungen  
Reittourniere ..... Hundebörse  
Lotterie mit Pferde- und Geldgewinnen

**Wir suchen leistungsfähige  
Brauerei**  
die gewillt ist, uns ein Bierdepot für Stuttgart und Umgebung einzurichten. Keller, Lagerräume und Autos, sowie großer Kundenkreis stehen uns zur Verfügung. Gest. D. J. u. S. 2. 2013 durch 2100/1010 Stuttgart, erbeten

**Auf Ostern gesucht:**  
1 Kammerlehrling  
1 Schleiferlehrling  
1 Polstereulehrmädchen  
bei Zusicherung gründlich. Ausbildung.  
Emil Weisk, Cell. u. Kunsthorwaren-Fabrik  
Pforzheim, Kaiser-Friedrichstraße 131

Suche aus Privatband gegen sehr gute Bürgschaft  
**400 Mark**  
aufzunehmen.  
Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Blattes.  
**Braunes  
Hafermehl**  
empfiehlt  
A. L. u. H.

**Atelier für Fußpflege**  
Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. — Behandlung in und außer dem Hause  
Marka Benjamin, Pforzheim, Westl. 12, Tel. 1609.

**Billige Dauerbrandöfen**  
Info'ge Aenderung meines  
Ortenortimentes verkaufe  
ich eine Anzahl  
**Oefen**  
zu wesentlich  
herabgesetzten  
Preisen  
Beachten Sie bitte mein  
Schaufenster  
**Carl Herzog, Eisenhandlung**

**Haarpflege**  
repariert  
J. Obermatt, Friseur  
beim Adler, Telefon 204.  
**Sorjmelasse**  
eingetroffen  
A. L. u. H.

Die Geburt eines  
kräftigen Jungen  
**Helmuth Christian**  
zeigen dankbar  
und hocherfreut an  
Hof Dicke  
O. A. Calw  
27. Jan. 1930  
Gutspächter  
Christian Birke  
und Frau Margarete  
geb. Lillensein  
3. St. Landesheimmutter-  
schule.

**Interessengemeinschaft**  
vermittelt schnell  
**Haus- u. Geschäfts-  
Verkäufe**  
jeder Art, ebenso  
**Kapital**  
für alle Zwecke  
gegen Sicherheit.  
Anfragen erbeten an Post  
fach 25 Bad Liebenzell.  
Ich komme für Schulden  
meines Sohnes  
Georg Ludwig  
nicht auf.  
Georg Pfau Wwe.  
Calw, 29. Januar 1930.

# Ämtliche Bekanntmachungen.

## Maul- und Klauenseuche

Aus Anlaß der in Warmbrunn O. Leonberg ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche sind vom Oberamtsbezirk Calw folgende Gemeinden in den 15-km-Umkreis einbezogen worden:

Oftersheim, Simmohelm, Dachtel, Gchingen, Müllingen und Althengstett.  
Calw, den 28. Januar 1930.

Oberamt: Nippmann.

## Straßensperre.

Infolge Konifikationsarbeiten

### in Ruppingen

entlang der Staatsstraße vom Leinenbronner Weg bis zur Calwerstraße ist der Durchgangsverkehr durch Ruppingen nach Calw und Widdberg vom 28. Januar 1930 auf die Dauer von etwa 10 Wochen

### für Fahrzeuge aller Art gesperrt.

Die Umleitung erfolgt über Ruffingen oder über Gärtringen-Dechenfronn.

Herrenberg, den 23. Januar 1930.

Oberamt: Ernst.

Anläßlich der Herausführung der Teilnehmeranträge in Dechenfronn und Deufringen an Gchingen sind auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen Din 1960 die hierzu erforderlichen Kabellegerarbeiten zu vergeben. Die Unterlagen liegen vom Montag, den 27. 1. 30, bis Samstag, den 1. 2. 30, mittags 12 Uhr, beim Telegraphenbauamt Tübingen, Bahnhofstraße 2, und beim Postamt Herrenberg in den üblichen Dienststunden zur Einsichtnahme auf, wo auch die Unterlagen zur Angebotsabgabe unentgeltlich erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf die Kabellegerarbeiten Dechenfronn-Deufringen-Gchingen“ versehen, spätestens bis Montag, den 3. 2. 30, vormittags 11 Uhr, beim Telegraphenbauamt Tübingen oder bis Samstag, den 1. 2. 30, abends 18 Uhr, beim Postamt Herrenberg einzureichen. Verspätet eingehende Angebote finden grundsätzlich keine Berücksichtigung, der am Montag, den 3. 2. 30, um 11 Uhr vorm. stattfindenden Angebotsöffnung können die Bewerber beiwohnen. Mit dem Angebot ist außerdem anzugeben, wo der Angebotssteller Mitglied einer Bauwerksberufsgenossenschaft oder Tiefbauingenieurgenossenschaft ist.

Tübingen, den 24. Januar 1930.

## Telegraphenbauamt.

Anläßlich der Erweiterung des D. R. Reges Unterreichensbach mit Verlabelung der Teilnehmeranträge in Siefelsberg-Kapfenhardt und Grumbach sind auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen Din 1960 die Kabellegerarbeiten zu vergeben. Die Unterlagen liegen vom Montag, den 27. 1. 30, bis Samstag, den 1. 2. 30, mittags 12 Uhr, beim Telegraphenbauamt Tübingen, Bahnhofstr. 2, und bei der Postagentur Unterreichensbach in den üblichen Dienststunden zur Einsichtnahme auf, wo auch die Unterlagen zur Angebotsabgabe unentgeltlich erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf die Kabellegerarbeiten in Unterreichensbach“ versehen, spätestens bis Montag, den 3. 2. 30, vormittags 11 Uhr, beim Telegraphenbauamt Tübingen oder bis Samstag, den 1. 2. 30, abends 18 Uhr, bei der Postagentur Unterreichensbach einzureichen. Verspätet eingehende Angebote finden grundsätzlich keine Berücksichtigung, der am Montag, den 3. 2. 30, um 11 Uhr vorm. stattfindenden Angebotsöffnung können die Bewerber beiwohnen. Mit dem Angebot ist außerdem anzugeben, wo der Angebotssteller Mitglied einer Bauwerksberufsgenossenschaft oder Tiefbauingenieurgenossenschaft ist.

Tübingen, den 24. Januar 1930.

## Telegraphenbauamt.

## Bauplatz-Verkauf.

Bei der „Neuen Handelschule“ ist ein ca. 12 A großer Gras- u. Gemüsegarten welcher sich für 2 Bauplätze eignet, zu verkaufen. Gas und Wasser vorhanden. Näheres durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Altburg

Am Montag, den 3. Februar 1930, nachmittags 4 Uhr, bringe ich auf dem Rathaus hier mein

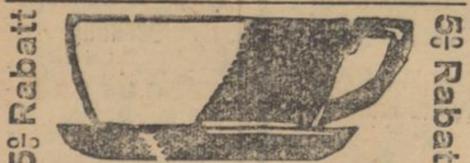


**Wohnhaus**  
Kelleranbau m. Nebengebäuden und Schener

Geb.-Nr. 66 und a bis d mit 4 a 10 qm sowie die Parzelle Nr. 60 mit 3 a 83 qm im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Der Zuschlag kann sofort erfolgen.

Ulrich Burkhardt.



**Serva-Kaffee**  
Daste Mischungen Stets frisch gebrannt  
Carl Serva, Calw  
Fernsprecher 123

# Friedr. Daur

am Marktplatz

Mein

## Winterausverkauf

bietet Ihnen auch in diesem Jahre eine besonders günstige Einkaufsgelegenheit

Ich gewähre auf meine reichhaltige Kollektion

**Damenkleider**  
**Mädchenkleider** aus Wolle und Seide  
**Kinderkleider**  
**Hauskleider** aus Zeugle und Flanell  
**Konfirmationskleider** aus Wolle u. Samt  
**Frauen-**  
**Backfisch-** **Mäntel**  
**Kinder-**

ohne Ausnahme einen

Rabatt von **20%**

Einige schwarze Frauenjacken  
bisher 23.- bis 30.- Mk. jetzt **Mk. 9.-**

### Sonderangebote in Manufakturwaren:

**Wollmuslin**, allererste Qual., einfarbig für Frühjahrs- und Sommerkleider statt Mk. 2.60 **Mk. 1.80**

**Ia Rips** in vielen Farben, 130 cm breit für Kleider und Sommermäntel statt bisher Mk. 7.80 nur **Mk. 4.80**

**baumwollene Karos** für Kinderkleider **Mk. 1.-**

**Ia Lindener Waschsamt** in vielen Farben statt Mk. 3.60 **Mk. 2.80**

**Köpersamt**, schwarz, 70 cm mit unbedeutenden Fehlstellen, für Konfirmationskleider geeignet **Mk. 3.80**

meine gute Stapelqualität **Seidentrikot**, 140 cm statt Mk. 4.20 **Mk. 3.30**

**Baumwollflanelle** für Hauskleider **-90**

**halbwollene dunkle Kleiderstoffe** bisher Mk. 2.40 bis Mk. 2.80 jetzt **Mk. 1.70**

**Velour** für Pyjamas und Morgenröcke,  
**bunt gemusterte Blusen- und Kleiderstoffe**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

**Beste moderne Herren-Anzugstoffe**  
mit 20 Prozent auf die regulären Preise  
(Preislagen Mk. 9.- bis Mk. 24.-)

gute baumwollene **Handtuchqualität**  
Gerstenkorn und Gebild mtr. 60 Pfg. und **40 Pfg.**

**Streifendamast** 130 cm **Mk. 1.30**

Prima **Frottebadetücher** 145/180,  
weiß mit bunter Kante statt Mk. 11.75 **Mk. 7.50**

**Kinderbadetücher** farbig 100/150 **Mk. 5.-**

eine Partie **Betttücher**, 140/200 **Mk. 2.50** und **Mk. 3.-**

einige dunkle **Madrasvorhangstoffe**  
bisher Mk. 4.20 bis Mk. 4.80. jetzt d. mtr. **Mk. 3.-**

Auf alle nicht zurückgesetzten Artikel, **weiße Tücher, Damaste, Flanelle, Halbleinen, Kleiderstoffe aus Wolle u. Seide, Herren- u. Damen-Unterwäsche, Schlupfhosen — Unterröcke**

**10% Rabatt 10%**

## Schwarzwaldverein Calw Generalversammlung

am Samstag, den 1. Februar 1930,  
abends 8 Uhr, in der Restauration Weiß.

- Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht.
  2. Kassenbericht.
  3. Verleihung des Ehrenzeichens an 14 Mitglieder für 25jährige Mitgliedschaft.
  4. Verschiedenes.

Die verehrlichen Mitglieder und solche, die es werden wollen, sind freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Stammheim, den 27. Januar 1930.

## Todes-Anzeige



Meine liebe gute Gattin, unsere herzengute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Agnes Kober

geb. Luß

ist von ihrem schweren Leiden im Alter von nahezu 51 Jahren erlöst worden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

der Gatte: Georg Kober

mit Sohn Karl Kober mit Familie.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Gebe zur Zeit auf sämtliche Waren

## 10% Rabatt

W. Mischele  
E. Herions Nachf.

Kurz-, Weiß- und Wollwaren

## Fische billiger!

Heute eingetroffen

Frisches

**Rabliau und Scheußisch**

im ganzen Fisch

Pfd. **37 Pfg.**

**Rabliau-Filet**

küchenfertig zubereitet

Pfd. **65 Pfg.**

Frische

**Büchlinge**

Pfd. **32 Pfg.**

Pfd. **1.55**

Frisch gewässerte

**Stöckfische**

Pfd. **35 Pfg.**

Vinige

**Eier**

Stück **10 Pfg.**

Stück **12 Pfg.**

**5% Rabatt**

**Pfannkuch**

Gesucht  
wird  
in Calw oder Hirsau  
**6-8-Zimmer-  
Wohnung**  
od. **Einfamilien-  
Haus**

f. Fabrikanten per 1. 4. 30. oder 1. 10. 30. Entl. Tausch mit Reutlingen.

Angeb. unter Nr. 23 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten.

Ein Paar kleinere  
**Läuferhweine**

verkauft  
**Gottlob Wurster, Schuhmacher, Hagenbach.**

**Javelstein**  
Ein Paar schöne  
**Läufer-  
Schweine**

verkauft  
**Sohann Gall.**

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt